

# Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 42

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die FIFTE Seite

## Die geizigen Schotten.

Einem Schotten, der aus Aberdeen nach London gekommen war, entfiel, als er sich an einer Straßenecke eine Zeitung kaufte, ein Penny. Da er diesen trotz allen Suchens nicht wiederfinden konnte, rief er einen an derselben Ecke stehenden Schutzmann zur Hilfe herbei, aber auch dieser konnte das verlorene Geldstück nicht entdecken. Endlich gab der Schotte das Suchen auf. Er händigte aber dem Schutzmann seine Visitenkarte ein und bat ihn, doch den Penny an die angegebene Adresse nachzusenden, falls er sich vielleicht doch noch finden sollte. Mehrere Wochen später kam dieser Schotte wieder nach London und begab sich sofort nach derselben Gegend, um dort Nachfrage nach seinem verlorenen Penny zu halten. Da fand er zu seinem Erstaunen die ganze Straße aufgerissen und dicht mit Arbeitern besetzt. Der Schutzmann aber stand nach wie vor an seiner Ecke. Bei diesem Anblick wurde der Schotte ganz gerührt. Er trat an den Schutzmann heran, schüttelte ihm herzlich die Hand und sagte: «Nein, das hatte ich wirklich nicht erwartet, daß Ihr Euch um meinen Penny soviel Mühe machen würdet!»

«Wie geht's deinem Bruder in Amerika?» fragte der eine Schotte den andern.

«Eben habe ich von ihm einen Brief bekommen», erwidert dieser. «Er schickt mir seine Photographic.»

«Darf ich sie mal ansehen?»

«Nein, jetzt noch nicht, ich habe sie noch nicht entwickelt.»

Nachdem ein Schotte mehrere Jahre verlobt war, kam er zu der Einsicht, daß seine Auserwählte nicht die passende Frau für ihn sei und wollte die Verlobung lösen.

Da sie aber den Ring schon einige Jahre getragen hatte, sah er, daß derselbe nicht mehr anderweitig zu verwenden war und so... heiratete er das Mädchen.

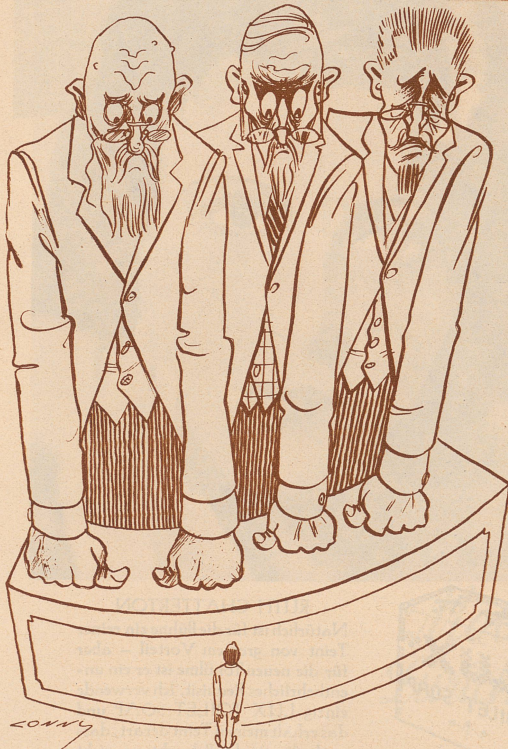
Der Reisende einer Aberdeener Firma wurde bei den Orkneys von einem schweren Sturm angehalten. Er telegraphierte an seinen Chef: «Sitze fest durch schweren Sturm, was tun?»

Sofort kam die Antwort: «Nehmen Sie Ihre Ferien ab gestern.»



Das Landschaftsbild verändert sich

Fliegengroßmama zur Enkelin: «Mein Kind, als ich so jung war wie Du, führte hier eine schöne gerade Straße durch dichten Wald!»



Die Maturitätsprüfung

(Bavaria-Verlag)

In einer schottischen Wirtschaft wettet man, wer eine Gans und zehn Würste als Draufgabe meistern kann. Jonny schafft's auf Haut und Knochen. Als er nach Hause wallt, sagt er zu seinem Freund: «Du, kein Wort über die Wette zu meiner Frau!»

«...?..»

«Na, sonst gibt sie mir doch kein Abendessen!»

Zwei schottische Jugendfreunde treffen sich nach 30 Jahren wieder. «Das muß begossen werden», sagt der eine. «Jawohl», sagt der andere, «aber ich möchte bemerken, daß ich das letztmal bezahlt habe.»

Mac Gregory, der geschäftstüchtige alte Schotte, hatte sich beim Rasieren geschnitten. Und eiligst stürzte er ans Telefon und rief das nächste Hospital an: «Brauchen Sie vielleicht jemand für eine Bluttransfusion, und was zahlen Sie dafür?»



Der sparsame Schotte bringt seinen Schlafanzug zum Waschen